

Der Gießener Anzeiger
erschint täglich, außer
Sonntagen, - Festtagen,
Gießener Familienblätter,
Kreistatt
für den Kreis Gießen.
Bezugspreis:
monatl. M. 1.50, viertel-
jährlich M. 3.60, durch
Kübel- u. Anzeigstellen
monatl. M. 1.10, durch
die Post M. 3.60 viertel-
jährlich, auschl. Beilage.
Anzeigpreis - Anschläge:
für die Schriftleitung 112
Bertin, Gießenerstraße 1
Anzeigpreis für Drahtnach-
richten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

Postkasson:
Gießenerstr. 112

Druckerei: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei N. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Bankverkehr:
Gemeindebank Gießen

Ausgabe von Anzeigen
in die Lagennummer des
zum Nachmittage vorher
erscheinenden Anzeigers
Zellenpreise:
für die Gießener Anzeigen
25 Pf., für auswärtige
30 Pf., für die Anzeigen
M. 1.-; bei Tagesan-
zeige 20 Pf., Nachtrag,
Nachschickung: Aug.
Gies. Verantwortlich
für Inhalt u. Redaktion:
Aug. Gies; Stadt- und
Land, Vermittlung u. Be-
richtigung: H. Meyer;
Anzeigenpreis: 25 Pf.;
Einzeln: 10 Pf.

Ein Angebot der Herzogstrone von Kurland für den Kaiser.

(Mitt.) Großes Hauptquartier, 12. März.
(Antik.)

Bestlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte am frühen Morgen an vielen Stellen der Front, namentlich zwischen der Ost- und der Garpe, rege Tätigkeit. Im Vorfeld der beiderseitigen Stellungen kam es zu kleineren Infanteriegefechten.

Das Feuer englischer Artillerie auf rückwärtige Ortschaften forderte zahlreiche Opfer unter der französischen Bevölkerung. Auch Gumbel erhielt mehrere Schuß schwersten Kalibers.

Zur Vergeltung für feindliche Fliegerangriffe am 9. und 10. März auf Stuttgart, Eßlingen, Untertürkheim und Maitz haben unsere Flieger in letzter Nacht Paris ausgiebig mit Bomben belegt.

Leutnant Freiherr von Rischhofen errang seinen 27. Luftkiss.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Lubendorff.

Der Hafen von Neapel bombardiert.

Berlin, 12. März. (Mitt.) Marine- und Luftstreitkräfte haben in der Nacht vom 10. zum 11. März das Hafengebiet und militärische Einrichtungen von Neapel sowie die Eisenwerke Vagnoli ausgiebig und wirkungsvoll mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Abendbericht.

Berlin, 12. März, abends. (Mitt.) Antik.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Wenn auch in Russland noch große Gärungen im Gange sind und Moskau von den Sozialrevolutionären heftig ist, die sich gegen die bolschewistischen Truppen verteidigen wollen, so will das nicht bezeugen, daß der in West geschlossene Friede schon unheilbar geworden oder gefährdet sei. Nur so viel ist sicher, daß die Tage der Bolschewistik gezählt sind, und das wird ja niemanden überraschen. Trotz ist abstrakt, weil er den Boden unter seinen Füßen schwanken sah. Schlimm ist, daß einige deutsche Zeitungen feststellen zu dürfen glauben, in Russland erwache uns für künftige Zeiten „Ladefriede“. Woher? A. B. die Frankfurter Zeitung die Berechtigung zu der abstrakten Erklärung nimmt, der Friedensschluß habe „gewaltige Verwirrung“ in Russland hervorgerufen, ist uns unverständlich. Die Wirkung einer solchen Forderung ist doch ganz ähnlich derjenigen eines rechtsprechenden Wortes, das sich gegen die wohlgeordnete Kritik an dem Verhalten der Daimler-Werke gewendet hatte mit dem Vorbehalt, daß die Zeichnungsfähigkeit der acht Kriegsanleihe dadurch verlohren würde. Da hat die Frankf. Ztg. ganz recht, wenn sie dem entgegenhält, dieser plumpe Versuch, eine peinliche Sache zu demanteln oder halb zu verdecken mit der damit verbundenen Marmorierung der Zeichnung für die Anleihe würde geradezu der Kriegsanleihe entgegen. So ist es aber auch hier, im Falle Russlands. Der kurländische Landesrat hat dem Kaiser die Herzogstrone angeboten und die Hoffnung ausgesprochen, daß das ganze Baltikum zu einer staatlichen Einheit im Anschluß an das Deutsche Reich zusammengefaßt werde. Statt sich über dieses Wachsen des deutschen Einflusses nun zunächst einmal herzu- setzen, melden gewisse Kreise der Linken schon vorzeitig ihre „Reben“ an, die sie mit allen möglichen schädlichen Beeinträchtigungen verbittern. Wollen wir denn nicht einmal ruhig abwarten, was aus der Allianz der kurländischen Abordnung, dem Reichstag und den genannten Anträgen unterbreitet, herauskommt? Wir sind davon überzeugt, daß Graf Hertling die Stimmungen der Reichstagsmehrheit in Anschlag bringen wird und daß er ganz von selbst bemerkt ist, auch die Schwierigkeiten kennen zu lernen und zu beseitigen, die sich der vom kurländischen Landesrat gewünschten Ordnung der Dinge entgegenstellen. Darüber, daß Kurland in ein engeres Verhältnis zum Deutschen Reich eintreten wird und soll, sind wir uns alle klar. Dr. Stresemann hat in der Zentralvorstandssitzung der national-liberalen Partei eine Militärkonvention, gemeinsames Volk, Rüstung und Eisenbahnen vorgeschlagen. Diese Sicherung und Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen ist in der Tat die Hauptfrage. Es ist bemerkenswert, daß die Frankfurter Zeitung, die „offene Angliederung des kleinen Landes an den preussischen Bundesstaat der Errichtung eines formell außerhalb des Reiches stehenden Herzogtums vorziehen“ würde. Innenpolitik ist und parteipolitisch die Auslieferung schienen in dieser Meinung auszulagern zu sein. Vielleicht soll ein Strom der letzten Mehrheit in Kurland unseren Parlamentarismus und unsere „Demokratie“ verheerern? Wir wollen der schwierigen Lösung der Frage nicht vorbeugen, sondern uns vor allem freuen über die Stärkung des Deutschlands im Osten, wie sie jetzt auch in Finnland zutage tritt.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 12. März. (Mitt.) Antik.) wird verlautbart:
Keine Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 11. März. (Mitt.) Tagesbericht.
Balkankrieg: Nach der 10. März war ein Tag heftiger Kämpfe. Teilweise sind sie noch nicht abgeschlossen. Wiederholte und harte Angriffe des Gegners bei Nacht und am Tage gegen den Widimint östlich Mosta. Solch wurden abgewiesen; nur an einer Stelle konnte der Engländer hier etwas Gelände gewinnen. Der Dautsch der Feinde richtete sich gegen unsere Stellungen bei der Brücke Jerschen-Bukin. Der Feind beabsichtigte sich darauf, daß er sich bei der Brücke Bukin und Schich. Solch feierten konnte. Im der Gegend der Brücke Bukin wurde ein großer feindlicher Lager durch Artilleriebeschüsse von Land aus Feuer angezündet. Mit starken Scherungsmitteln haben wir 18 Kilometer vor Ezerum erzwungen. Denen gegenüber. An der Küste haben wir Matari Arina und Wille befestigt. Im der Küste wurde Zehle von uns befestigt; die Befestigung ist in voller Ausführung.

Der kurländische Landesrat für ein Herzogtum Kurland.

Mitau, 8. März. Der bis auf ein entschuldigtes Mitglied vollständig verammelte kurländische Landesrat hat in einer heute nachmittags 4 Uhr abgehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen:

1. Se. Majestät den Kaiser und König zu bitten, die Herzogstrone Kurlands anzunehmen,
2. dem Bismarck-Rund zu empfehlen, durch Abschluß von Konventionen betr. das Militär, Zoll, Verkehr, Rüstung, Rüstung und Gewehrwesen und andere Beträge Kurland möglichst eng an das Deutsche Reich anzuschließen,
3. die Hoffnung auszusprechen, daß das ganze Baltikum zu einer staatlichen Einheit im Anschluß an das Deutsche Reich zusammengefaßt werde.

Der Antrag, Abwendung eines Festigungssteigens an Se. Majestät den Kaiser, fand ebenso einstimmige Annahme. Desgleichen der Antrag, eine viergliedrige Abordnung nach Berlin zu senden, um dem Herrn Reichskanzler den Beschluß persönlich zu überreichen.

Die litauische Ritterschaft an den Kaiser.

Berlin, 12. März. (Mitt.) Dem Kaiser ist aus Dorpat das folgende Telegramm zugegangen: „Euer Majestät bittet die litauische Ritterschaft, ihren unterwürfigen Dank entgegenzunehmen für die Errettung Litauens aus Drangsal und Not und die Stellung dieser ältesten deutschen Kolonie unter dem Schutz des mächtigsten Deutschen Reiches. Die litauische Ritterschaft dankt das Deutsche Reich in der tiefsten Achtung und bittet Euer Majestät, dessen gewiß zu sein, daß die Litauer mit Gut und Blut immerdar eingetretene bereit sein werden für die Größe des deutschen Vaterlandes. Im Namen der litauischen Ritterschaft der residierende Landrat: gez. Baron Stael von Holstein, Ritterschaftssekretär von Samson-Dimmelfern.“

Eine Botschaft der Reichstagsmehrheit.

Berlin, 13. März. Laut A. T. fand gestern nachmittags eine interfraktionelle Besprechung der Mehrheitsparteien des Reichstags statt. Abends wurden die Parteiführer und das Präsidium des Reichstags vom Reichskanzler zu einer Aussprache empfangen. Es handelte sich dabei um die Dringlichkeit, über die sich die Parteiführer mit dem Kanzler unterhielten, ferner um die neue Kreditvorlage und die bevorstehende Kriegsanleihe.

Die Lage in Russland.

London, 12. März. (Mitt.) (Brinnat.) Der Korrespondent der „Morning Post“ in Petersburg meldet am 10. März: Ich höre, daß Moskau in den Händen der anarcho-sowjetischen Partei ist, gegen die die Bolschewisten einen barten Kampf werden führen müssen. Es ist auch möglich, daß es den Bolschewisten Truppen gelingen wird, Moskau zu erreichen. Früher dem anarcho-sowjetischen Truppen der Sowjets, die in aller Eile von der Front heimgezogen werden, steht noch bei den organisierten Parteien die deutsche Armee, die daran zu verhindern, nach Moskau zu kommen. Es ist sicher, daß die Bolschewisten von Schlimmerem bedroht werden, als von einem Aufstand innerhalb ihrer Partei. Sie haben in jedem Falle gewonnen. Nach dem anarcho-sowjetischen Überfall haben die Bolschewisten in der Tat die Macht zum Zeitpunkt zurückgewonnen. Die Führer der Bolschewisten werden in Petersburg sorgfältig beobachtet, wobei es sich um zu verhindern, daß sie sich entfernen. Viele ihrer Anhänger halten die vorgeschlagene Überlieferung nach Moskau für eine schädliche Fiktion von ihrer Aufgabe.

Die Sowjets für den Frieden.

Bern, 12. März. (Mitt.) (Antik.) „Nouvelles de l'Yvon“ meldet aus Moskau: Der Sowjet von Moskau habe die Ratifizierung des Friedensvertrages mit den Mittelmächten mit ungeheurer Mehrheit angenommen. Dieses Abstimmungsresultat läßt auf einen sicheren Erfolg der Bolschewisten für die Regierung auf den Sowjetkonferenzen in Moskau schließen. „Journal“ berichtet: Der Umfassung in Moskau sei auf die Ausföhrungen Lenin zurückzuführen, der in Moskau die Gründe auseinandersetzt, weshalb Russland den Frieden annehmen müsse. Von 195 Sowjets hätten 110 auf dringliche

Anfragen ein Votum für die Ratifizierung abgegeben. Der stichhaltigste Grund Lenin für die Annahme der Friedensbedingungen sei die vollkommene Desorganisation der russischen Armee, die jeden Widerstand vergeblich gemacht hätte.

Die russische Flotte.

Sankt Petersburg, 11. März. (Mitt.) In Petersburg sind Berichte des Befehlshabers der Flottenflotte eingetroffen, wonach die ganze Flotte in Helsingfors liegt und die Besatzungen mit Ausnahme einer Wache auf jedem Schiff sich entfernt haben. Nach einer Meldung der „Times“ haben daraufhin die Drednoughts eilig Kronstadt verlassen. Der Rest der Flotte wird in Simland bleiben, wo die Deutschen tatsächlich herrschen. Die Sowjets wollen angeblich die demoralisierte Flotte und die verschwandene Armee reorganisieren, um nochmals den Kampf gegen Deutschland aufzunehmen.

Die Lage in Estland.

London, 12. März. (Mitt.) „Daily Chronicle“ erzählt aus Petersburg: Es ist die Nachricht eingetroffen, daß die Kommandanten der Flotten in Wladivostok ein Ultimatum an die lokalen Behörden richteten, in dem sie die Wiederherstellung des vor der Bolschewistik herrschenden Regimes forderten sowie den Schutz der Unternehmungen der alliierten Länder gegen die Einmischung der lokalen Verwaltung.

Die Greuel der Bolschewisten in Finnland.

Helsinki, 11. März. Die Nachrichten der Roten Garde dauern unermüdet an. In Helsingfors sollen bisher an 600 Bürger getötet sein. In Lahti wurde die Kirche geplündert und der Pastor erschlagen. Das Land wird ausgeplündert bis zum äußersten. Verheerung und Vieh wurden gestohlen weggetragen. Lebensmittellager erschoben und verteilt. Brandstiftungen und Sprengungen gefolgt. Unter dem Einfluß des Alkohol folgen neue Verbrechen. Bei Verteilung der Lebensmittel werden die Hungernden beschuldigt. In Südkarlien herrscht große Notlage, in Hungernot auf der einen Seite, während die Rote Garde die erpressten Vorräte verstreut. Ende Februar kamen in Helsingfors und Wiborg die letzten Protestationen zur Verteilung und Zuführen von Getreide fanden nicht in Aussicht. Alle Redaktionen stimmen darin überein, daß die russischen Truppen, meist ausgedient in Japan, an den Rufen teilnehmen. Der erfolgreiche Widerstand der Roten Garde ist überhand mit Mord und Brand der russischen Seite überfallen worden. Kamen und Kuntin, das noch in Finnland befindliche russische Militär wird auf etwa 60 000 Mann geschätzt. Die Revolutionäre regieren nicht mehr auch die rechtssozialistischen Zeitungen, z. B. in Wiborg etc.

Die Verluste Serbiens.

Belgrad, 13. März. Der serbische Botschafter Dr. Gruitch in Bern erklärte einem Vertreter der Neuen Zürcher Zeitung: Serbien verlor seit dem Beginn des Krieges eine Million Menschen. Der rumänische Friedensschluß ist auf Serbiens Haltung ohne Einfluß.

Lloyd George über seine Regierungsmassnahmen.

London, 12. März. (Mitt.) (Antik.) Neumeldung. Unterhaus. Im Laufe seiner Erklärung über die Beziehungen der Regierung zur Presse sagte Lloyd George, er müsse jeden Vorschlag bekämpfen, daß Zeitungsbesitzer oder Leiter nicht geeignet sein sollten, ein Regierungamt zu bekleiden. Er verteidigte kräftig die Verurteilung der Zeitungsbesitzer Lord Beaverbrook und Lord Northcliffe in Regierungsdämter sowie von Lord Northcliffe auf einen Posten außerhalb des Ministeriums, nämlich zur Leitung der Propaganda in den feindlichen Ländern. Lloyd George teilte mit, daß Beaverbrook und Northcliffe die Zeitung ihrer Blätter seit ihrer Ernennung niedergelassen hätten. Sein einziges Ziel bei diesen Ernennungen, sei, die am besten geeigneten Männer für die Mitarbeit am Wohle des Landes zu gewinnen. (Beifall.) Lloyd George erklärte nochmals, daß die Ansicht, er über ihm unterstellter Beamter seien für die Angriffe auf Admirale oder Generale in der Presse verantwortlich, unrichtig sei.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 12. März. (Mitt.) Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 19 500 Brutto-Reg.-Tonnen. Unter den verletzten Schiffen befand sich der englische bewaffnete Dampfer Rodpool (4602 Br.-M.), der 3000 Tonnen Besatz und 615 Tonnen Stahlgüter geladen hatte. Der Kapitän des Schiffes wurde gefangen eingebracht. Zwei weitere 5000 Tonnen große Dampfer wurden vor dem Westausgang des Norrmannskanals versenkt, davon einer, wahrscheinlich amerikanischer Nationalität, aus einem einlaufenden, stark gesicherten Geleitszug heraus.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ueber die gute Meise, die englische Minister um hohen Seel des U-Boot-Krieges zur Schau tragen müssen, schrieb der norwegische „Socialdemokraten“ am 4. Februar: Sir Eric Geddes hat in einer Unterredung mit einem Zeitungsverkäufer erklärt, daß der U-Boot-Krieg jetzt keine Bedeutung mehr habe. Ich habe eine kurze, laute Gabel, die für mich eine kleine große Bedeutung bildet. Sie zeigt die deutschen U-Boot-Erfolge. Während dieser Minister also behauptet, daß die Seefahrt unbedenklich von deutschen U-Booten vor sich gehe, daß jedenfalls die norwegische Seefahrt eine Erfahrung gemacht, die davon wesentlich abweicht. Wir uns nicht so, als ob die Deutschen immer noch mehr Schiffe versenken, als sie selbst zerstören. Anzeichen unserer Erfahrungen und der englischen Nationierung, die wohl nicht nur ein Gerede ist, dürfte man weit eher geneigt sein, den Deutschen zu glauben.

Arztlich empfohlen! Originaldose Mk. 1.50.

